

Beschluss

Kommunale Gebäude und Flächen retten – Sachsenbad in städtischer Hand behalten

Antragsteller*in: Kati Bischoffberger, Thoma Löser, Torsten Schulze, Susanne Krause, Anja Osiander, Sophia Jansen, Jens Jansen, Franziska Lordick, Raphael Eisbein, Pit Kludig

Tagesordnungspunkt: 3.4. Sachsenbad

Antragstext

- 1 **Kommunale Gebäude und Flächen retten – Sachsenbad in städtischer Hand behalten**
- 2 Die Stadtratsfraktion wird beauftragt, sich für den Erhalt und die Sanierung des
- 3 Gebäudes Sachsenbad in Kommunalen Hand einzusetzen. Mit dem Verzicht auf die
- 4 hohen Kosten für die Sanierung als Schwimmbad, soll das Sachsenbad vorzugsweise
- 5 zu einem Gesundheitszentrum und Stadtteilzentrum entwickelt werden. Alternative
- 6 zukunftsweisende Nutzungen sind auch willkommen.

Begründung

Am 27.10.2018 fassten wir Dresdner Grüne den Beschluss:

Für eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik zur Sicherung bezahlbaren Wohnraums und Investitionen in Gemeinschaftseinrichtungen

Darin heißt es u. a.:

„... Grund und Boden sind kein Wirtschaftsgut. Sie sind nicht vermehrbar und dürfen nicht vorrangig den Gesetzen des Marktes unterworfen werden.

Des Weiteren ist es wichtig, dass die Stadt Voraussetzungen schafft, um gezielt Räume für Akteure bereitstellen zu können, die Belange des Gemeinwohls bedienen. Dazu gehören in wachsendem Maße neuen Formen des gemeinschaftlichen Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens. Es geht um die Schaffung von Orten, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern, wie z. B. neue Formen von nicht profitorientierten Organisationen, von Kleinstgenossenschaften, Gemeinschaftsgärten, offenen Werkstätten, Kultureinrichtungen, u. v. m. ...“

Wir benötigen in unserer Stadt Räume, um Gemeinsinn zu stiften, Orte die den Menschen etwas bedeuten, an denen sie sich miteinander verbinden können.

Der Verkauf eines städtischen Grundstückes ist gleichzeitig ein Stück Verlust an demokratischer Mitwirkung und Teilhabe. Denn genau diesen Handelsspielraum geben wir als Kommune für immer ab, wenn das Grundstück veräußert wird.

Das Sachsenbad samt seiner Umgebung ist ein vor 90 Jahren errichtetes herausragendes Beispiel für eine kommunale gemeinwohlorientierte Stadtplanung. Es ist ein Denkmal der sozialen Verantwortung. Das Sachsenbad darf nicht privatisiert werden. Ziel sollte es sein, das mit seinen vielfältigen Funktionen rege genutzte einstige Stadtteilzentrum wieder als Stadtteilzentrum zu beleben.

Lang setzten sich die Pieschener Grünen gemeinsam mit vielen Bürger*innen für das Sachsenbad und für die Wiedererrichtung als Schwimmbad ein. Ein private Lösung als Schwimmbad konnte nicht gefunden

werden und für ein kommunales Schwimmbad gibt es leider keine Mehrheit im Stadtrat. Aus diesem Grund schlagen wir vor, das Sachsenbad ohne Schwimmbecken in kommunalem Besitz zu sanieren.

Das Gebäudeensemble als bedeutendes Kultur- und Baudenkmal ist ein vorbildliches Beispiel einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung – genau das ist uns auch für die Zukunft der Stadt und des Gebäudes wichtig. **Es geht uns nicht nur um den Erhalt einer Hülle, es geht um die Bewahrung einer Idee.**

Geschichte und Bedeutung des Sachsenbades:

„Als Bestandteil eines Stadtteilforums, welches Sport, Gesundheit, Bildung und Wohnen miteinander verband, folgte es architektonisch wie funktional den Ideen einer reformorientierten Moderne, welche bis heute faszinieren. ... Das vom Stadtbaurat Paul Wolf (1879 bis 1957) entworfene Volksbad Dresden Neustadt Nord-West in Pieschen, seit den 1930er Jahren auch als Sachsenbad bezeichnet, entstand in den Jahren 1927 bis 1929 und gehört neben dem Bau des Deutschen Hygiene-Museums zu den bedeutenden noch existierenden Großbauten der Klassischen Moderne in Dresden. ... Das Bauensemble bildete den Auftakt zu den sich anschließenden Sportanlagen sowie zu einem Grünzug mit Schrebergärten. Der Idee eines Forums folgend, bildete die Anlage den baulichen wie ideellen Mittelpunkt eines teilweise neu entstehenden Wohnviertels, zu dem unter anderem eine modern-dynamische Wohnsiedlung von Hans Richter (1882 bis 1971), dem wichtigsten Dresdner Architekten des Neuen Bauens, gehört.“ Stefan Dornheim, Amtsblatt 40/2020 Donnerstag, 1. Oktober 2020

Das Gebäudeensemble umfasst neben dem Sachsenbad mit Schwimmhalle, Hygiene- und Gesundheitseinrichtungen eine moderne Wohnanlage, eine Stadtteilbibliothek, eine Parkanlage, einen Sportplatz und eine Kleingartenanlage. Das Ganze stellt eine vorbildliche Leistung sozial verantwortlicher Kommunalpolitik dar.

Zwischen Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise im damals ärmsten Stadtteil Dresdens erbaut, steht das Ensemble heute unter Denkmalschutz. Das Sachsenbad ist einer der letzten Bestandteile dieses herausragenden Ensembles, die sich noch in kommunalem Eigentum befinden. „Das Ensemble wurde, so die Argumentation der Denkmalschutzbehörde, „als herausragendes städtisches Projekt der Weimarer Republik, das Funktionen, wie Bildung, Sport und Wohnen miteinander verband“ unter Schutz gestellt.“ Stefan Dornheim, Amtsblatt 40/2020 Donnerstag, 1. Oktober 2020

Das Sachsenbad hat neben einem hohen architektur- und kulturgeschichtlichen Wert eine hohe orts- und sozialgeschichtliche Bedeutung für die umliegenden Stadtviertel.

Das Sachsenbad wurde 1994 geschlossen, um es zu sanieren. Aufgrund veränderter Priorisierungen durch den Stadtrat blieb das Bad jedoch seitdem ungenutzt. Eine Konzeptausschreibung für ein vorrangig gewünschtes Gesundheitsbad blieb erfolglos.

Laut Stadtverwaltung liegt kein Kaufangebot vor, welches die Nutzung des Objektes als Gesundheitsbad ohne finanzielle Beteiligung der Stadt beinhaltet. Es liegt lediglich ein Gebot für das Gebäude vor, welches nach Sanierung eine Nutzung des Gebäudes als Bürogebäude vorsieht.

Die Pieschener Grünen kämpfen seit vielen Jahren für unser historisches Erbe und einen sozialen Treffpunkt im Stadtteil Pieschen.

Das bürgerschaftliche Interesse ist ungebrochen. Immer wieder geben Tausende ihre Unterschriften für den Erhalt des Sachsenbades.

Das Sachsenbad ist nicht nur ein Kultur- und Baudenkmal. Es ist auch ein Denkmal der sozialen Verantwortung. Als Grüne, die eine gemeinwohlorientierte Stadtplanung fordern, ist uns ein Verbleib eines bis zu seiner Stilllegung sehr beliebten Stadtteilzentrums in kommunaler Hand wichtig. Mit dem Verkauf von kommunalen Grundstücken geben wir demokratische Mitbestimmung und das Recht auf Teilhabe aus der Hand. Es kann nicht sein, dass wir Millionen in den Haushalt einstellen, um Grundstücke zu kaufen, währenddessen wir gleichzeitig ein Herzstück eines Stadtteils verkaufen.

An anderer Stelle versucht die Stadt verzweifelt Gebäude zu kaufen, wie die Robotronkantine. Warum behalten wir dann nicht einfach das, was wir haben und machen was draus? Gemeinsam mit den Bürger*innen und Bürgern.

3. 12. 2020

Unterstützer*innen

Pieschenrunde (KV Dresden); Oliver Mey (KV Dresden); Katharina Balzer (KV Dresden); Kristina (Krüger); Sandro Zimmermann (KV Dresden); Julian Matthias Adalberto Quispe Heider (KV Dresden); Elke Zimmermann (KV Dresden); Ulrike Caspary (KV Dresden); Amone Scheffel (KV Dresden); Claudia Creutzburg (KV Dresden); Theresa Weigel (KV Dresden); Matthias Franke (KV Dresden); Andreas Rieger (KV Dresden); Juliane Röhl (KV Dresden)